



Amtsfeld-Kurier

Nr. 37

www.wbg-amtsfeld.de

Dezember 2006

Wir wünschen allen Mitgliedern, Mitarbeitern und deren Familien ein beschauliches Weihnachtsfest, geruhsame Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



Foto: © Original Nordmann

Vertreterwahl 2006



Satzungsgemäß finden bei „Amtsfeld“ alle vier Jahre Vertreterwahlen statt. Im November war es wieder soweit. Das höchste Organ der Genossenschaft, die Vertreterversammlung, wurde neu gewählt. Bis zum 25. November hatten die Mitglieder die Möglichkeit ihre Stimme abzugeben. Der Wahlvorstand, der sich aus Mitgliedern und entsandten Vertretern aus Aufsichtsrat und Vorstand zusammensetzt, führte die Wahlen am 25. November durch: Insgesamt waren 62 Vertreter und 19 Ersatzvertreter zu wählen. Ausführliche Informationen

zum Wahlergebnis, zur Wahlbeteiligung und zu den gewählten Vertretern finden Sie im beiliegenden Informationsblatt.

Wir bedanken uns bei allen, die sich als Kandidaten zur Verfügung gestellt haben und hoffen ihr Engagement führt dazu, dass sich bei der nächsten Wahl noch mehr Mitglieder für eine Kandidatur zur Verfügung stellen. Unser Dank gilt auch denen, die gewählt haben. Denn mit seiner Stimme hat jedes einzelne Mitglied die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung unserer Genossenschaft mitzuwirken.

Aus dem Inhalt:

Seite

- 2 Sprechstunde des Aufsichtsrates Neuorganisation „Ausschuss Soziales“
- 3 Hausnotruf
- 4 Ratgeber Spielzeug Kinder lernen 1. Hilfe
- 5 Selber tapezieren
- 6 Azubis spenden für Kinderheim
- 7 Neues Genossenschaftsgesetz
- 8/9 Bausanierung
- 10 Veranstaltungen
- 12 Köpenicks „berühmtester“ Sohn

Gute Resonanz

Die Sprechstunde des Aufsichtsrates

Die ersten beiden Sprechstunden des Aufsichtsrates, bei Dr. Michael Greulich für den Wahlbezirk 1 und bei Heinz Winkelhage für den Wahlbezirk 4, waren gut besucht. Knapp 20 Genossenschaftsmitglieder und

Vertreter nutzten die Gelegenheit, sich über die Aktivitäten bei „Amtsfeld“ zu informieren, stellten individuelle Fragen, erkundigten sich nach Plänen für weitere Balkonbauten oder nach Möglichkeiten der Ausholzung im Wald am Ende

Die nächste Sprechstunde des Aufsichtsrates

Wahlbezirk 2: Rainer Opolka, Donnerstag, 11.1.2007, 17–18:30 Uhr, Ort: „Amtsfeldtreff“, Wendenschloßstr. 33

des Müggelschlößchenwegs. Die Aufsichtsräte haben konkrete Anliegen an den Vorstand weitergeleitet und werden die Mitglieder weiter informieren.

A Nachträglicher Loggienanbau

abgeschlossen ...

- Müggelschlößchenweg 48-62 **44**
- Grüne Trift 17-23c **16**
- 27** Müggelschlößchenweg/ Erwin-Bock-Straße 27
- Müggelheimer Straße 39-44 **13**

... in Planung:

- Salvador-Allende-Straße
- Alfred-Randt-Straße 25-35

Klausurtagung

Wie geht es weiter bei »Amtsfeld«?

Die „Entwicklung der WBG Amtsfeld in den nächsten Jahren“ war das Thema einer zweitägigen Klausurtagung im Oktober. Die Vorstände, Helga Rohde und Dietmar Grosse, und der Aufsichtsrat der Genossenschaft haben intensiv die künftige Entwicklung diskutiert und beraten.

In den regelmäßigen Sitzungen geht es hauptsächlich um aktuelle Probleme und um immer wiederkehrende Themen wie Prüfungsbericht, Finanzplanung, Mieterwechsel/Leerstandssituation, Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung und wirtschaftliche Eckdaten. Da ist die Zeit meist zu knapp, um über zukünftige Belange der Genossenschaft zu sprechen oder auch mal ausführlicher über anstehende Aufgaben zu diskutieren.

Somit wurden vor einigen Jahren die Klausurtagungen eingeführt.

Die wichtigsten Themen der Oktobertagung waren:

- Bestandssicherung und Ausbau der WBG (z. B. Anbringen von Balkonen)
- langfristige Aufgaben/Neubau-Bebauung Grundstück Charlottenstraße
- Ausschuss Soziales – Aufgaben und Inhalte

Ein weiteres wichtiges Thema war auch die soziale Ausrichtung der Genossenschaft (siehe nachfolgenden Text von Olaf Hoffmann, Aufsichtsratsmitglied und Vorsitzender des „Ausschuss Soziales“).

Friedhelm Schulz

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Neuorganisation des „Ausschuss Soziales“

Sehr geehrte Genossenschaftler, sehr geehrte Mieter,

das Wort sozial (von lat. *socius* = gemeinsam, verbunden, verbündet) bezeichnet unter anderem die Eigenschaft, auch das Wohl Anderer im Auge zu behalten, oder an die Allgemeinheit zu denken. Genau das ist der Ansatz, den wir für den neu organisierten „Ausschuss Soziales“ in unserer Genossenschaft haben. Dafür wurden auf der Klausurtagung im Oktober die Weichen gestellt. Ich bin davon überzeugt, dass dieses Thema in unserer Genossenschaft bereits

heute einen hohen Stellenwert hat, was einerseits auf die Art der Wohnform und andererseits auf die bisherige Tätigkeit des Seniorenbeirats und der Mitarbeiter der Geschäftsstelle zurückzuführen ist. Dafür sei hier an dieser Stelle einmal „Dankeschön“ gesagt!

Für Sie als Mitglieder spielt bei der Wohnzufriedenheit nicht mehr nur Ihre Wohnung eine Rolle. Auch Aspekte wie das Wohnumfeld und soziale Angebote sind ausschlaggebend bei der Wohnungswahl. In diesem Zusammenhang darf ich Ihnen die Aufgaben und Ziele des „Ausschuss

Soziales“ näher bringen und Sie natürlich gern zur Mitarbeit im Ausschuss einladen. Denn nur wenn sich genügend bereitwillige Ansprechpartner finden, kann der Ausschuss auch eine Vielzahl von Ideen und Vorschlägen aber auch die Sorgen und Nöte erfassen und bei der Lösung hilfreich oder vermittelnd tätig werden.

Ziele und Aufgaben des Ausschusses

Der „Ausschuss Soziales“ ist ein beratendes Gremium, welches sich zum Ziel setzt, den Aufsichtsrat und den Vorstand

unserer Genossenschaft bei der Lösung von sozialen Fragestellungen in allen Bereichen des Wohnens zu unterstützen. Er sieht sich als Ideen- und Impulsgeber, um das Wohnen in unserer Genossenschaft „sozial“ noch attraktiver zu gestalten. Er strebt eine enge Zusammenarbeit mit den Institutionen und Trägern der sozialen Arbeit im Bezirk an, um soziale Angebote allen Genossenschaftlern und Mietern zugänglich zu machen. Er arbeitet eng mit bestehenden Gremien, wie z. B. dem Senioren-Beirat zusammen.

Mit dem Vorstand wurde vereinbart, dass der Ausschuss rechtzeitig in alle Fragestellungen und Entscheidungen, die mit dem Thema „Soziales“ zu tun haben, eingebunden wird. Dadurch wird neben einer höchstmöglichen Transparenz von Entscheidungen sichergestellt, dass eine große Anzahl von Mitgliedern und Mietern an der Entscheidungsfindung beteiligt wird. Deshalb soll der Ausschuss hauptsächlich aus Genossenschaftlern und aktiven Mietern bestehen. Das Kernteam des „Ausschuss Soziales“ (Mitglieder des Aufsichtsrates) traf sich noch im

November, um die Themen für die erste Ausschuss-Sitzung abzustimmen und vorzubereiten.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit im Ausschuss haben, würde ich mich über eine kurze Rückmeldung per Telefon unter **654 70 855** oder über die Geschäftsstelle der Genossenschaft freuen. Für Ihr Interesse möchte ich mich an dieser Stelle schon einmal herzlich bedanken!

Olaf Hoffmann, Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender des Ausschusses Soziales

Köpenick ist eine Reise wert Unterwegs mit dem Genossenschaftsforum

Um sich über die aktuellen Neuigkeiten und Pläne in den Genossenschaften Treptow/Köpenicks zu informieren, unternahmen rund 25 Aufsichtsräte, Vorstände und Mitarbeiter Berliner Genossenschaften am 4. November eine Rundreise im Bezirk.

Die Einladung hierzu erging über das Genossenschaftsforum, das seine Mitglieder aufrief, den Blick mal über den Tellerrand des eigenen Unternehmens zu

richten und sich die Bestände der Berliner Genossenschaften in Ost, West, Nord und Süd anzusehen, sich auszutauschen über aktuelle Baumaßnahmen, über soziale Angebote für die Mitglieder oder auch über die Arbeitsweisen der Unternehmen. So waren nicht nur Baufachleute gefragt, sondern auch Mitarbeiter der Mitgliederbetreuung. Die Reise in den Süden führte von der WBG „Treptow-Nord“ über „Amtsfeld“ bis hin zur „Köpenick Nord“.



Foto: Genossenschaftsforum

Vorstand Helga Rohde im Gespräch mit Vertretern anderer Genossenschaften

Infoveranstaltung bei »Amtsfeld« Hausnotruf und wie man sonst noch sicher wohnt

Speziell für Mitglieder der WBG „Amtsfeld“ fand im September eine Infoveranstaltung zum Thema „Hausnotruf – und wie man sonst noch sicher wohnt“ statt. Berater der Koordinierungsstelle „Rund ums Alter Treptow-Köpenick“ und die „Volks-

solidarität“ haben über Hausnotrufsysteme informiert und über Dienstleistungen, die die täglichen Aufgaben im Haushalt erleichtern.

Über 30 Mitglieder sind zu der Veranstaltung in die Stephanus-Stiftung ge-

kommen und hatten großes Interesse an allen Angeboten rund um das sichere Wohnen. Einige haben sich anschließend gleich für ein Notruf-System entschieden.

Darüber hinaus hat sich auch der Vorsitzende unseres Seniorenbeirats Manfred Arlt mit dem Thema beschäftigt. Mitglieder, die Interesse an einem Hausnotruf oder einem Body Phone haben, können bis zum 20. Januar an ihren Hausmeister oder die Geschäftsstelle der WBG eine kurze schriftliche Notiz mit Namen und Anschrift geben. Manfred Arlt wird sich dann bei den Anbietern um günstige Konditionen bemühen und eine weitere Informationsveranstaltung organisieren.

Koordinierungsstelle „Rund ums Alter“

Ausführliche Informationen und Beratung zum Hausnotruf und zu anderen Angeboten rund um das sichere Wohnen im Alter erhalten Sie bei der Koordinierungsstelle „Rund ums Alter Treptow-Köpenick“, Spreestr. 6, 12439 Berlin, Tel. 030/39 06 38 25 und im Internet: www.rundums.alter.org.

Das Beratungsangebot der Koordinierungsstelle ist anbieterneutral und kostenfrei.

Sprechzeiten sind in Köpenick: Dienstag und Donnerstag von 10 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung – auch bei Ihnen zu Hause.

Ratgeber Spielzeug:

Gesund – sicher – schadstofffrei

Sicher haben Sie in diesen Tagen auch schon einmal in der Spielzeugabteilung vor überfüllten Regalen gestanden und ein Geschenk gesucht. Das Angebot ist riesig und damit wächst auch die Unsicherheit. Der Ratgeber „Spielzeug“ von der Verbraucherzentrale stellt Kriterien für gutes, gesundes und geeignetes Spielzeug vor, vermittelt, was zurzeit Qualität bei Spielzeug heißt und erleichtert so Auswahl, Kauf und Umgang mit Spielzeug.

Besonderen Wert legt der Ratgeber auf das Thema „Gesundheitsschutz im Kinderzimmer“. Mehr als die Hälfte des Spielzeugs kommt aus Fernost, wo es so gut wie keine Grenzwerte und Qualitätskontrollen gibt. Da ist kritisches Hinschauen besonders wichtig. Der Ratgeber gibt Orientierungshilfen, nennt Testmöglichkeiten und stellt Gütesiegel vor. Er befasst sich auch mit dem Thema „gutes Spielzeug“ und was man tun kann, wenn Spielzeug nicht hält, was es versprochen hat.



Zu beziehen ist der Ratgeber (4,90 Euro plus Porto) über: Versandservice vzbv, Heinrich-Sommer-Straße 13, 59939 Olsberg, Fax 02962/90 86 49, Tel.: 02962/90 86 47, Mail: versandservice@vzbv.de



Achtung Unfall! Was tun?

Mit Milli-Metha wissen Kinder Bescheid

Ein heißer Topf auf dem Herd oder ein kalter Einbruch ins Eis: Überall im Haus und draußen können Unfälle passieren. Doch was ist dann zu tun?

Die CD-ROM „Milli-Metha Erste Hilfe: Wie verhalte ich mich richtig in Notsituationen?“ (Tivola, 19,99 Euro) bringt Kindern ab fünf Jahren bei, wie man sich richtig verhält, wenn ein Unfall passiert ist. Vom Benachrichtigen des Notrufs bis zum Anlegen eines Verbands zeigt das kleine pfiffige Mädchen Milli-Metha was zu tun ist. Denn: Auch Kin-

der können schon erste Hilfe leisten. Natürlich werden die Lerninhalte spielerisch vermittelt. Wo im Haus lauern Gefahren? Mit Milli-Methas Anklick-Spiel lernen Kinder dies mit Spaß. Wie setzt man einen Notruf richtig ab? Zusammen mit Milli-Metha lernen die Kinder zuerst die internationale Notrufnummer 112 kennen. Danach geht es darum, schnell und zügig alle wichtigen Angaben zu machen. Am meisten Spaß macht das Arztkofferspiel. Gehört da auch Schokolade rein? Na, schaden kann sie nicht. Das Spiel wurde zusammen mit dem Deutschen Roten Kreuz und dem Ver-



Quelle: Tivola

braucher-Magazin „Ökotest“ entwickelt. Ein Giftpflanzenposter und eine Notfallbroschüre ergänzen die CD-Rom.

Rettung für beschädigte Möbel



Foto: Henkel Ponal

Es sind gerade die älteren Möbel, an denen oft das Herz hängt. Sie begleiten ihren Besitzer über viele Jahre und sind Erinnerungsstücke von unschätzbarem Wert. Doch kleinere oder größere Schäden werfen irgendwann die Frage auf: Behalten oder wegwerfen?

Viele Schätze sind zu retten – mit einem so genannten Klebespachtel (Ponal X-Pert, 158 Gramm-Tube für 6,79 Euro).

Das Set besteht aus einem starken Kleber und einem Spachtel. Damit lassen sich kleine Löcher sehr gut ausbessern. Auch ganze Stuhllehnen oder Beine lassen sich wieder anbringen.

Die Anwendung ist nicht nur auf Holz beschränkt, auch Keramik, Kunststoff oder Metall lassen sich verbinden. Ist der Kleber ausgehärtet, kann er mechanisch bearbeitet werden wie Holz: sägen, schleifen, bohren oder streichen.

Selber tapezieren: Gut für's Ego und Portemonnaie

Mit Raufaser fällt der Einstieg leicht



„Das habe ich selbst gemacht!“ So oder so ähnlich klingen viele Heimwerker stolz, wenn sie Familie und Freunde durch die frisch renovierten Räume ihrer Wohnung führen. Sie zählen damit zu der stetig wachsenden Anzahl derer, die Spaß am Selbermachen haben – und nebenbei noch die Haushaltskasse entlasten. Nach Streichen zählt Tapezieren zu den absoluten Spitzenreiter-Tätigkeiten. Und das ist auch nicht verwunderlich, denn kaum etwas geht selbst Anfängern so einfach von der Hand wie ein Tapetenwechsel.

Dabei hat sich Raufaser als ideales Einstiegsprodukt bewährt: Der Klassiker ist robust, verzeiht eventuelle Ungleichmäßigkeiten, hat keine zu berücksichtigenden Muster oder Strukturen und lässt sich deshalb unproblematisch verkleben. Zusätzlich bleibt er atmungsaktiv und sorgt später für ein angenehmes und dazu wohngesundes Raumklima.

Und so geht's:

Vor dem Tapezieren müssen zur Sicherheit bei allen Lichtschaltern und Steckdosen die Verkleidungen entfernt und die Sicherungen ausgedreht werden. **a)** Dann den Kleister nach Verpackungsvorgaben anrühren und die Raufaser entsprechend der ausgemessenen Wandhöhe plus einer Zugabe von 10 cm auf dem Tapeziertisch zuschneiden. **b)** Nun die ersten Bahnen satt und gleichmäßig mit einem Quast

einpinseln und **c)** anschließend im Verhältnis ein Drittel zu zwei Drittel zusammenlegen. Nachdem der Kleister 10 bis 15 Minuten in den Wandbelag einweichen konnte, geht es richtig los: **d)** Die erste Bahn exakt einzeichnen und mit jeweils fünf Zentimeter Überstand zu Decke und Boden entlang der Markierung ankleben. **e)** Die Raufaser nun mit einer Tapezierbürste oder -rolle von innen nach außen blasen- und faltenfrei glatt streichen. Hiernach die restlichen Bahnen auf Stoß, das heißt direkt nebeneinander, ankleben und die überstehenden Ränder an Decke und Boden mit einer Schere abschneiden. **Noch zwei Tipps für unauffälligere Nähte:** Immer vom Fenster in den Raum hinein arbeiten und Zugluft vermeiden, damit der Trocknungsvorgang nicht zu schnell vonstatten geht.

Impressum

Amtsfeld-Kurier Nr. 37

Herausgeber: WBG »Amtsfeld« eG
Geschäftsstelle: Müggelheimer Str. 17 C, 12555 Berlin
Tel.: 030/65 88 71-0 · E-Mail: info@wbg-amtsfeld.de
Internet: www.wbg-amtsfeld.de

Vorstand: Helga Rohde, Dietmar Grosse
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedhelm Schulz

Redaktion: WBG »Amtsfeld« eG, Gilde Heimbau Wohnungsbau GmbH, Knobelsdorffstr. 96, 14050 Berlin
Redaktionsschluss: 4. Dezember 2006
Satz u. Layout: Elo Hüskes
Druck: Druckerei Grohmann, 12557 Berlin-Köpenick

Beiträge für den »Amtsfeld-Kurier« sind jederzeit willkommen und können über die Geschäftsstelle der WBG eingereicht werden. Über die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Beiträge entscheidet die Redaktion. Der Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch die Redaktion.

Gemeinsam arbeiten, gemeinsam helfen

Genossenschafts-Azubis spenden für Kinderheim

Die Azubis der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin haben nicht nur ihre „eigene“ Genossenschaft im Blick – für einen guten Zweck krempeln sie gern gemeinsam die Ärmel hoch. Zum **WOHNTAG 2006®** im Britzer Garten haben sie einen Stand organisiert und den ganzen Tag erfrischende alkoholfreie Cocktails gemixt: 1.200 Euro sind zusammengekommen.



Foto: Sven Böckmann

Ein „Prost“ auf unsere Azubis

Dieses Geld sollte dem Kinderheim „Dr. Janusz Korczak-Haus am Tierpark“ zu Gute kommen, aber nicht einfach nur per Scheck. Die Azubis haben gemein-

sam mit den Kindern genau das eingekauft, was wirklich in dem Haus gebraucht wird und was den jungen Bewohnern gefällt: Regale, Couchtische,

Mit dem Tierpark ein Stück Berlin fördern

2006: 50 Jahre „Fördergemeinschaft Berliner Tierpark“



Foto: Wulf Ohm

Eine grüne Oase mitten in Berlin, so präsentiert sich der Berliner Tierpark seit über einem halben Jahrhundert. Mit mehr als 10 000 Tieren und über 1 000

Arten auf 160 ha Fläche ist er nicht nur der größte Landschaftstiergarten in Europa, sondern für über eine Million Besucher jährlich ein Zuschauermagnet.

Dass uns diese Oase noch lange erhalten bleibt und den Tieren dort eine artgerechte Haltung ermöglicht wird, ist oberstes Ziel und Anliegen der „Fördergemeinschaft Berliner Tierpark“. Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Gemeinschaft! In der Vorweihnachtszeit wird ein Spendenhäuschen in der Geschäftsstelle in der Muggelheimer Straße 17 c aufgestellt. Vielen Dank!

Die Berliner Wohnungsbaugenossenschaften sind mit ihrem Bauklötzchenlogo überall in Berlin vertreten. So wie hier beim Familienrenntag in Karlshorst oder im September beim Polizeifest in Ruhleben. Sie stehen Rede und Antwort bei Fragen rund ums genossenschaftliche Wohnen und beraten kompetent, wenn es um die Belange der Mitglieder geht.



Spiegel, Dekorationen, Bilderrahmen, Poster und CD-Ständer. Und anschließend haben sie die neuen Einrichtungsgegenstände auch zusammen mit den Bewohnern aufgebaut.

Eine gelungene Aktion! Vielen Dank an die Azubis!



Foto: Heiko Hieß

Ein Tag bei Radio TEDDY

Wie in der letzten Ausgabe des „Kuriere“ berichtet, haben die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin einen Besuch bei Radio TEDDY verlost. Der glückliche Gewinner heißt Hendrik, ist 7 Jahren alt und wohnt in Lichtenberg.

Er war gemeinsam mit seinen beiden besten Freunden einen Tag lang zu Gast auf dem Gelände des Filmparks Babelsberg. Höhepunkt war für die drei Jungs der Besuch in der Redaktion von Radio TEDDY. Den dreien wurde gezeigt, wer die Anrufe der Hörer entgegennimmt oder wie die Musikwünsche so schnell ins Programm kommen. Von der Nachrichtenredaktion ließen sie sich zeigen, wie Nachrichten aus aller Welt für Kinder geschrieben und erklärt werden. Ein rundum gelungener Tag! Wie auf dem Foto zu sehen ist, hatten alle Beteiligten jede Menge Spaß. Die „Wunden“ hatten die Jungs sich beim Schminken im Filmpark geholt.



Eine Idee startet durch Marketinginitiative gegründet

Überall in Deutschland gibt es Wohnungsbaugenossenschaften. Sie bieten Service rund ums Wohnen, sie haben Wohnungsangebote für jedes Alter, die Stimmen ihrer Mitglieder haben Gewicht, bei ihnen gibt es gelebte Nachbarschaft und Gemeinschaft ... kurzum: So unterschiedlich und vielfältig die Wohnungsbaugenossenschaften auch sind, so einheitlich sind sie in ihren Ideen und Grundsätzen.

Dass diese gemeinschaftliche Basis nicht nur Anknüpfungspunkte für gemeinsame Projekte bietet, sondern auch für gemeinschaftliche Werbemaßnahmen sehen Sie tagtäglich im Berliner

Stadtteil. Das Logo der Bauklötzchen finden Sie in Anzeigen der Tagespresse, auf Seitenscheibenaufklebern in der U-Bahn sogar auf Bussen. Von diesen Zusammenschlüssen gibt es in ganz Deutschland 24 mit ca. 600 000 Wohnungen und 1 000 000 Mitgliedern. Die Zusammenarbeit dieser Verbände wurde in den vergangenen Jahren ehrenamtlich geregelt. Je größer die Gemeinschaft der Unternehmen wurde, umso wichtiger wurde eine zentrale und professionelle Organisation. Mit einer Vereinsgründung im Oktober wurde dies besiegelt. Die Koordination erfolgt nun zentral. Der Sitz des Vereins der „Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland e.V.“ ist in Berlin.



Foto: Sven Böckmann

Im Rahmen des Berliner Zusammenschlusses feiern die beteiligten Genossenschaften und ihre Mitglieder jedes Jahr den WOHN-TAG®. In diesem Jahr waren alle Berlinerinnen und Berliner in den Britzer Garten eingeladen und 10 000 folgten der Einladung. Dies freute auch die Mitarbeiter am »Amtsfeld«-stand. Bis zum nächsten Jahr also, am 30. Juni im Erholungspark Marzahn.

Das neue Genossenschaftsgesetz

Am 18. August trat das reformierte Genossenschaftsgesetz in Kraft. Es brachte weniger einschneidende Veränderungen als zunächst gefürchtet. Wichtige Nachbesserungen, die der Gesamtverband der Wohnungswirtschaft forderte, setzte der Gesetzgeber in der Novelle um.

Bewährtes wurde bestätigt

Die Rechte der Mitglieder und der Vertreter in der Vertreterversammlung bleiben stark. Die Vertreterversammlung sollte ursprünglich weniger Kompetenzen erhalten, die Generalversammlung dafür mehr. Jedoch hat sich die Arbeit der Vertreter, die im Interesse aller Mitglieder über wichtige Genossenschaftsfragen entscheiden, in der Vergangenheit bewährt. Darüber hinaus wäre die Einberufung von Generalversammlungen bei vielen Genossenschaften mit Tausenden von Mitgliedern ein extremer finanzieller und organisatorischer Aufwand. So bleibt die Vertreterversammlung auch laut neuem Gesetz ein Organ zur Sicherung der Kontinuität der Arbeit der Wohnungsbaugenossenschaft.

Sicherheit und Gleichberechtigung


Neu ist, dass investierende Mitglieder zugelassen werden können. Sie geben der Genossenschaft Geld, zeichnen also Anteile, ohne deren Dienste in Anspruch zu nehmen. Allerdings müsste die jeweilige Vertreterversammlung erst einmal die Satzung ändern um diese Möglichkeit zuzulassen. Mehr Rechte erhalten investierende Mitglieder nicht. Das neue Gesetz stellt somit sicher, dass sie andere Mitglieder in keinem Fall überstimmen können.

Ihre Wohnungsbaugenossenschaft bietet also auch nach dem reformierten Genossenschaftsrecht weiterhin gutes und vor allem sicheres Wohnen.

Wichtige Regelungen und Fristen ab 18. August 2006:

- Einladungen für die Vertreterversammlung müssen mindestens zwei Wochen vorher (alt: 1 Woche) mit Bekanntmachung der Tagesordnung verschickt werden.

- Die Tagesordnung einer Vertreterversammlung muss allen Mitgliedern bekannt gemacht werden (wahlweise im Internet, der Mitgliederzeitung oder per Post).
- Auf der Vertreterversammlung können nur Beschlüsse über Themen gefasst werden, die mindestens eine Woche vorher angekündigt wurden (alt: 3 Tage).
- Neue Mitglieder müssen vor ihrem Beitritt eine Satzung erhalten.
- Jedes Mitglied kann jederzeit eine Abschrift der Liste der Vertreter und Ersatzvertreter verlangen.



Neujahrstreffen

Zum Thema „Rechte und Pflichten der Vertreter“ und in Anlehnung an das neue Genossenschaftsgesetz findet am 29. 1. 2007 im Rathaussaal des Köpenicker Rathauses das traditionelle „Neujahrstreffen“ statt. Als Referent wird Herr Prof. Keßler erwartet.

Gut saniert = besser vermietet

Über den Stand der Sanierung im Müggelschlößchenweg und in der Erwin-Bock-Straße



Neue Loggien ...

Wieder nähert sich ein erfolgreiches Sanierungsjahr seinem Ende, die für dieses Jahr vorgesehenen Baumaßnahmen wurden planmäßig abgeschlossen. Allen Beteiligten fällt damit ein großer Stein vom Herzen, denn das Bauprogramm dieses Jahres stellte uns vor besondere Herausforderungen.

Bereits vor etwa drei Jahren hat „Amtsfeld“ begonnen, mit den Fachleuten eine anspruchsvolle Aufgabenstellung zu diskutieren. Es ging darum den Abriss von Loggien und ihren Neuaufbau mit größerer Grundfläche zu realisieren, ohne die in den 90er Jahren angelegten Mieterterrassen abtragen zu müssen. Das bedeutete Lösungen zu finden, die die vorhandenen Fundamente nicht stärker belasten als die alten Loggien.

Unsere Wünsche stießen bei vielen Fachleuten zunächst nicht gerade auf Gegenliebe, aber mit einem „geht nicht“ wollten wir uns nicht zufrieden geben.

Die vorhandenen Fundamente waren in sehr gutem Zustand – das haben mehrere Untersuchungen bestätigt. Also wurde mit verschiedenen Betonwerken versucht, eine geeignete Konstruktion zu

finden, bei der zumindest Decken- und Seitenteile aus Beton sind und eine größere nutzbare Grundfläche als bei den alten Loggien erzielt wird. Die Reserve zur Gewichtsreduzierung lag in der Loggiabrüstung. Durch eine Leichtbaubrüstung mit Edelstahlhandlauf ist es schließlich gelungen, eine optimale Variante für die neuen Loggien zu finden und – wie man inzwischen sieht –

... sorgen für mehr Attraktivität.



... und neue Aufzüge ...

erfolgreich zu verwirklichen. Fünf zusätzliche Loggiastränge sorgen dafür, dass nunmehr auch alle 4- und 2-Raumwohnungen über eine Loggia verfügen. Das erhöht die Wohnqualität für unsere Wohnungsnutzer und sichert auch in Zukunft eine größere Attraktivität und somit auch bessere Vermietbarkeit.

Bei der Neugestaltung der gedämmten Fassade wurde wieder auf den inzwischen bewährten Materialmix zurückgegriffen. Im Bereich der Loggien erhielt die Fassade eine Putzstruktur und einen schützenden Anstrich, der nach dem „Lotusblütenprinzip“ für eine gewisse Selbstreinigung sorgt. Die Flächen zwischen den Aufzügen wurden mit einer hinterlüfteten Vorhangfassade aus Feinsteinzeug-Platten versehen.

Optimale Umsetzung durch konstruktive Kritik

Wie in unserer Genossenschaft seit vielen Jahren üblich, so wird auch dieses Sanierungsvorhaben von einem engagierten Beirat kritisch und konstruktiv begleitet. Damit wird gewährleistet, dass bei allen vorgesehenen und durchgeführten Maßnahmen die Meinungen und Anregungen der unmittelbar betroffenen Wohnungsnutzer mit einfließen, um somit ein optimales Sanierungsergebnis zu erreichen.



Zur wunderschönen Lage kommen komfortable Aufzüge.

Die weithin sichtbaren Logos an der Fassade werben für unsere Genossenschaft und dokumentieren gleichzeitig auch den Stolz der Mitglieder und Mitarbeiter der WBG auf diese gelungene Sanierungsleistung.



Der Anbau der Loggien ist abgeschlossen.

Trotz Baumaßnahmen keine Zunahme des Leerstands

Leider geht mit der Ankündigung von Sanierungsmaßnahmen immer auch ein verstärkter Auszug von Mietern einher. In dieser Phase ist die Neuvermietung schwierig und es wächst zwangsläufig der Leerstand. Mit dem Anbau von Aufzügen im vorigen Jahr und den Loggiaarbeiten in diesem Jahr stieg jedoch

erfreulicherweise die Nachfrage nach Wohnungen im Karree und der Leerstand nahm deutlich ab. Damit haben wir so schnell gar nicht gerechnet.

Aber letztendlich zeigt sich hier wieder sehr anschaulich, dass solide und nachhaltig sanierte Wohnungen, zumal in unserer wunderschönen wald- und wassernahen Umgebung, die beste Voraussetzung dafür sind, auch künftig eine gute Vermietbarkeit zu sichern.

Ausblick 2007

Im Jahr 2007 wird die Sanierung im Bereich Müggelschlößchenweg 18-34 planmäßig weitergeführt. Es werden sämtliche vorhandene Loggien durch neue mit größerer Grundfläche ersetzt. Zusätzliche Loggien sind hier nicht erforderlich, weil bereits jede Wohnung über eine solche verfügt.

Im Bereich der Fassade wird die Dämmung und Neugestaltung so fortgesetzt wie in diesem Jahr. Darüber hinaus werden die Keller saniert und nach Abschluss der Bauarbeiten das Wohnumfeld wieder hergerichtet. Bei dieser Gelegenheit sollen auch defekte Gehwege neu gepflastert werden.

Im Herbst werden die Baumaßnahmen im Wesentlichen abgeschlossen und das im Jahre 1997 beschlossene Sanierungskonzept damit vollendet sein. Hoffen wir gemeinsam, dass dann auch für den Müggelschlößchenweg 18-34 gilt: „gut saniert = besser vermietet“!





Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.wbg-amtsfeld.de

Höhepunkte im Dezember



Do, 14. Dezember 2006

11:00 Uhr *Bitte anmelden!*

Weihnachtsfeier im „pep“

mit den Sängerinnen Adina und Norina Buder und ihrem Weihnachtsprogramm „Allein soll niemand mehr zur Weihnacht sein“. Mit anschließendem Brunch.

Mi, 20. Dezember 2006

14:00 Uhr

„Leise rieselt der Schnee“

Gemeinsames Singen der schönsten Weihnachtslieder zur Gitarre mit Christine Grenz.

Do, 21. Dezember 2006

10:00 Uhr *Bitte anmelden!*

„Mit dem pep um die Welt“

Mit dem Glacier- und Bernina-Express durch die Schweiz – Interessantes und Wissenswertes von Herrn Hellmeier vom Reisebüro Wendenschloßpark.

Januar 2007

Do, 11. Januar 07

17:00–18:30 Uhr

Sprechstunde des Aufsichtsrates
Rainer Opolka, Wahlbezirk 2

Wir sagen danke, Frau Grenz!

Für Ihr Engagement und Ihre tatkräftige Unterstützung im »Amtsfeldtreff«.
Wir wünschen Ihnen für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Neues von den windworkers: Englisch als Erlebnisunterricht



Wenn der Englischunterricht in der Schule nicht das gewünschte Ergebnis bringt, kann es helfen, die Sprache im Alltagsgebrauch anzuwenden – Sprache als Erlebnis. Die „windworkers“ bieten das jeweils montags von 16.00 bis 17.30 Uhr in der Begegnungsstätte. Im Vordergrund stehen language games, english movies, Hausaufgabenbetreuung, english sports and events. Mitmachen können Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren, die gerne in der Gruppe ihre Sprachkompetenz erweitern wollen.

Für „windworkers“-Jugendmitglieder ist der Kurs kostenfrei, alle anderen zahlen einen Beitrag von 25 Euro pro

Monat. Eine kostenlose Probestunde ist möglich, bitte anmelden unter **0700 – 94 63 96 75 377**.

Mit den windworkers für kleines Geld in den Schnee

Wie wär's mit einer unvergesslichen Winter-Erlebnis-Reise? Geeignet für alle Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 17 Jahren. Mit jungen und engagierten Betreuer/innen geht's ab nach Tschechien in die Winterferien 3.2.–10.2.06.

Wir machen mit Euch viele Unternehmungen – draußen im Schnee und drinnen in einem ganz neu entstandenen Ferienobjekt. Für nur 160 Euro bieten wir Euch Transfer (Hin- und Rückreise) mit einem deutschen Busunternehmen, Rundumbetreuung vor Ort, Unterkunft mit Vollverpflegung, alle kulturellen und sportlichen Aktivitäten, sowie einmal Skiausleihe inklusive. Infos gibt es im Internet unter **www.windworkers.de** oder per Telefon unter **0700 – 94 63 96 75 377**.

Regelmäßige Veranstaltungen

Im „Amtsfeldtreff“ und im „pep“

Montag

15:30–16:30 Uhr

Yoga mit Herrn Leben

16:00–17:30 Uhr

windworkers – Englisch für Kids

Dienstag

17:00 Uhr

Rummikub und Skat

Jeden 1. + 3. Dienstag im Monat

14:00–15:00 Uhr

Bowling in der Seelenbinderstraße

Mittwoch

13:00–14:30 Uhr

Gymnastik ab 50 mit Liane Tornow

16:00–17:00 Uhr windworkers –

Gitarrenunterricht I für Schüler

17:00–18:00 Uhr windworkers –

Gitarrenunterricht II für Schüler

Jeden 1. + 3. Mittwoch im Monat

ab 10:00 Uhr

Nadelcafé mit Frau Winkler

Jeden 2. Donnerstag im Monat

10:00–12:00 Uhr

Bitte anmelden!

Rentenberatung

Jeden 3. Donnerstag

ab 17:00 Uhr

Fotozirkel mit Herrn Rosinski

Bei Interesse an einer Nutzung des „Amtsfeldtreff“ außerhalb der Veranstaltungszeiten wenden Sie sich bitte an Frau Grenz (Tel.: 64 48 86 43) oder Frau Maxam (Tel.: 65 88 71-119) oder kommen Sie einfach mal selbst vorbei.

Haben Sie eine Idee für eine neue Gruppe oder ein interessantes Hobby, das Sie mit anderen teilen möchten? Wir freuen uns über Ihr Engagement.

Ihre Ansprechpartner sind:

bis Ende 2006: Christine Grenz (Frauenzentrum pep) Tel.: **64 48 86 43**

ab 2007: Frau Breme (Telefonnummer bitte in der Geschäftsstelle erfragen)

Bettina Ziemann (Amtsfeld)

Tel.: **65 88 71-117**





Quelle: Tourismusverein Berlin-Treptow-Köpenick e.V.

Die Hauptmanngarde vor dem „Tatort“ – dem Köpenicker Rathaus

Eine der berühmtesten Figuren der Köpenicker Stadtgeschichte ist ohne Zweifel der Schuster Wilhelm Voigt, auch bekannt als der „Hauptmann von Köpenick“. Wohl kaum einem Zeitungsleser ist es Anfang Oktober entgangen, dass sich der Geniestreich des Schusters in diesem Jahr zum 100. Male jährte.

Da wurde Historisches berichtet, das Köpenicker Rathaus aus allen Winkeln abgelichtet, sämtliche Verfilmungen bzw. Theaterinszenierungen aufgezählt und

Der Bürgermeister (Christian Strunz) wird „offiziell“ verhaftet.



Foto: Christian Strunz

Auf den Spuren des „Hauptmanns“ Von zwei Köpenickern, die nach Luxemburg kamen

der Tourismusverein mit Anfragen überhäuft. Fast allen ist die Geschichte des Schusters bekannt, der sich mit Hilfe einer Uniform kurzer Hand zum Hauptmann beförderte und so am 16. Oktober 1906 den Cöpenicker Bürgermeister Georg Langerhans festnahm. Statt des anvisierten Passes „begnügte“ er sich mit der Stadtkasse und machte sich unbehelligt aus dem Staube. Das es im Cöpenicker Rathaus keine Passabteilung gab, war seiner Auf-

merksamkeit offenbar entgangen. Der Rest der Geschichte ist schnell erzählt: Er wurde verhaftet, kam nach 2 Jahren Zuchthaus nach Begnadigung frei, verdingte sich mehr schlecht als recht als Schuster und konnte mit Varietéauftritten aus seiner Vergangenheit etwas Kapital schlagen. 1922 starb er verarmt in Luxemburg. Wo noch heute, Dank Spendengeldern, sein Grab erhalten ist. Die Luxemburger akzeptieren die Existenz seines Grabes, wollen aber nicht zu viel Wirbel darum machen. Für sie war Voigt eben doch nur ein kleiner Ganove.

So kennen viele die Geschichte des Schusters, der das preußische Beamten-tum mit dessen eigenen Waffen schlug. Für die einen ist er wirklich nur ein Gauer, für die anderen ein kleiner Mann, der es „denen da oben“ mal gezeigt hat.

In Köpenick ist die Geschichte Attraktion und touristischer Anziehungspunkt zu gleich. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die „Hauptmanngarde“ eine im Jahr 2000 mit Hilfe von ABM-Kräften aufgestellte Laienschauspieltruppe des Tourismusvereins, die zu wichtigen Ereignissen die Geschehnisse jenes 16.

Oktobers 1906 nachstellt. Auch Christian Strunz, „Amtsfeld“-Mitglied seit 1982, war von Anfang an mit dabei und half die Truppe auf die Beine zu stellen. Er selbst ist Vollblutmusiker durch und durch und sah mit dieser Aufgabe noch einmal eine Chance auf künstlerischem Gebiet tätig zu werden: „Es ist doch wichtig, dass man aktiv bleibt.“ So erstreckte sich seine Tätigkeit von der Musik, über das Schauspiel bis hin zur Regie. Leider lief die befristete Stellung nach zwei Jahren aus und Strunz verabschiedete sich von seiner Rolle als Bürgermeister, Soldat und Musiker in der „Hauptmanngarde“. Einen abschließen-



Quelle: Tourismusverein Berlin-Treptow-Köpenick e.V.

Die letzte Ruhestätte des „Hauptmann“ in Luxemburg

den Schlusstrich zog er für sich persönlich aber erst im Oktober dieses Jahres. Der Tourismusverein organisierte eine Fahrt nach Luxemburg, zur letzten Ruhestätte eben jenes Schusters, dessen Geschichte für Strunz zwei Jahre lang zum täglichen Leben gehörte. „Das konnte ich mir nicht entgehen lassen“, so Strunz. „Es war ein schöner Abschluss für diesen Teil meines Lebens.“

So brachten Köpenick und Luxemburg zwei Menschen zusammen, den Schuster Voigt und den Musiker Strunz. Wen stört es da, dass Voigt in Tilsit und Strunz in Zwickau geboren wurden. Zwei abenteuerliche Lebenswege kreuzten einander ... nur mit 100 Jahren Zeitunterschied.